

Die „Stormarsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mt. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die Abspaltene Peti-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 498

Ahrensburg, Freitag, den 21. April 1882

5. Jahrgang

Wylhäuser und Arbeitshäuser.

± Bekanntlich hat man in England mit großem Erfolg durch Errichtung öffentlicher Arbeitshäuser versucht, den Arbeitscheuen und Vagabunden von dem wirklich hilfsbedürftigen Arbeitslosen zu trennen, welcher mühsam und doch vergeblich nach Arbeit sucht. Wer in England arbeitslos und hilfsbedürftig ist, findet in den neuen Arbeitshäusern, welche freilich erst von einer kleinen Anzahl von Städten eingerichtet worden sind, nicht nur Obdach, Kost und Kleider, sondern nöthigenfalls auch Arzt und Arznei, doch muß er dafür arbeiten und gehorchen. Hiermit liefert er zugleich den Beweis seiner Hilfsbedürftigkeit. Wo in England solche Arbeitshäuser bestehen, haben erwiesenermaßen die Armenausgaben, die Sterblichkeit und das Verbrechertum eine Abnahme erfahren.

Abweichend davon bestehen in Berlin besondere Wylhäuser, in welchen jeder unterkünstlose Aufnahme finden muß, wo die Quartiere indeß keinerlei Annehmlichkeiten bieten, damit das Ansuchen derselben nicht zur Regel und die öffentliche Wohltätigkeit nicht durch Mißbrauch ausgebeutet werde.

Behufs besserer Organisation der Armenpflege nach dieser Richtung hin beabsichtigt man jetzt Seitens der Stadtgemeinde Wien, sowohl die Arbeitshäuser nach englischem Vorbilde, als auch die Berliner Wylhäuser nachzubauen und beide in Verbindung zu bringen. Die Stadt Wien will besondere Wylhäuser erbauen, in welchen zuständige Unterkünstlose für eine bestimmte Zeit, etwa auf acht Tage, unentgeltlich Aufnahme finden sollen. Ein längerer Aufenthalt soll nur gegen Entgelt gestattet werden und damit die Erwerbslosen

sich dieses Entgelt verdienen können, soll mit den Wylhäusern ein Arbeitshaus verbunden werden. Wer darin nicht arbeiten will, würde dann als arbeitscheu der Regierung überwiesen werden, welche ihrerseits ein staatliches Arbeits- und Correctionshaus für Arbeitscheue zu errichten hätte.

Bisher hatte man in Wien mit der Unterbringung arbeits- und obdachloser Personen große und trotzdem vergebliche Mühen, da keiner der Erwerbslosen erwerbsfähig gemacht wurde und dieselben Leute immer wiederkehrten. Von Seiten der österreichischen Regierung wird den neuen und zweckmäßigen Reformbestrebungen der Stadt Wien auf dem Gebiete der Armenpflege jegliche Förderung zu Theil werden.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 20. April. Die mit jährlich 200 Mt. Baargehalt und freier Station dotirte Stelle eines verheiratheten Decanons am hiesigen Armen-Arbeitshause soll neu besetzt werden. Bewerber haben sich innerhalb 3 Wochen bei dem Vorsitzenden des Gesamtarmenverbandes zu melden.

— Die revidirte Rechnung des Gesamtarmenverbandes Ahrensburg pr. 1881/82 liegt zur Einsicht Beikommender 14 Tage lang bei dem Rechnungsführer Herrn Kaufmann C. Schotte aus.

— Wir können die für unsern Ort hocherfreuliche Mittheilung machen, daß nunmehr die definitive Entscheidung des Ministers dahin erfolgt ist, daß die Amtsgerichte Ahrensburg und Wandsbek unverändert bleiben, daß also das Amtsgericht hier verbleibt. Die Beschaffung entsprechender Lokalitäten wird, wie wir erfahren, Sache des Fiscus sein.

— Wer sich an den Handlungen einer zusammengeworteten Menschenmenge betheiligt, welche mit vereinten Kräften gegen Sachen Gewaltthätigkeiten begeht, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafenats, vom 3. Februar d. J., wegen Landfriedensbruchs zu bestrafen, auch wenn die Sachen gegen welche Gewaltthätigkeiten verübt wurden, nicht beschädigt worden sind.

— Bestellt in einem Gastlocal ein unbekannter Gast Speisen und Getränke, ohne von seiner, ihm bewußten Mittellosigkeit und Zahlungsunfähigkeit dem Gastwirth oder dessen Personal Mittheilung zu machen, so genügt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Straff., vom 28. Januar d. J., dieses Verhalten zur Bestrafung des Gastes wegen Betruges, ohne daß es der Feststellung sonstiger Thatfachen bedarf, aus welchen die Absicht der Gastes, einen Irrthum über seine Zahlungsunfähigkeit zu erregen, hervorgeht.

Wandsbek, 18. April. Heute Morgen traf der Oberpräsident, Herr Steinmann, hier ein und begab sich zunächst nach dem Landrathsam und nach dem Stadthause, wo ihm die Mitglieder unserer städtischen Collegien vorgestellt wurden. Hierauf besuchte der Herr Oberpräsident unsere Mittelschule, besah sich die Kunst-Anstalt von Seitz und zeichnete unser Gymnasium durch einen Besuch aus.

Altona, [Geschworenengericht.] 17. April. Der Arbeiter Janotte aus Scherlanke wird angeklagt, anlässlich eines Civilprozesses, in welchem er die Echtheit der Unterschrift einer Quittung ableugnete einen Meineid geschworen zu haben. Nach kurzer Verathung lautet der Wahrspruch der Geschworenen auf „nichtschildig“ worauf Freisprechung erfolgt. — Die Kellnerin Steinke aus Königsberg ist des

Meineides und Diebstahls angeklagt. Sie soll der Wirthin Pfeiffer in Altona eine Sammettaile im Werthe von 100 Mt. entwendet, dieselbe Wirthin auch wegen Kuppelerei denunzirt und bei der Hauptverhandlung gegen die Pfeiffer einen Meineid geschworen zu haben. Die Geschworenen sprechen die Angeklagte des Diebstahls und des fahrlässigen Meineides schuldig, was ihre Verurtheilung zu 6 Monaten Gefängniß zur Folge hat.

— 18. April. Versuchter vorsätzlicher Brandstiftung und wiederholter Unterschlagung wegen hat sich der Goldarbeiter G. P. Nyberg aus Altona zu verantworten. In der Wohnung des Angeklagten ist am 31. Januar d. J. Feuer ausgebrochen, welches bald gelöscht wurde, nur ein Bett wurde zerstört. Der Angeklagte, welcher zuletzt vor dem Ausbruch des Feuers in der Wohnung gewesen ist wird beschuldigt, dasselbe angelegt zu haben. Verschiedene Angaben Nybergs über die Orte, wo er sich zur Zeit des Brandes aufgehalten, werden durch Zeugenaussagen wiederlegt; der Angeklagte wird mehrfache Unterschlagung von ihm zur Reparatur übergebenen Goldsachen überführt, nach Zeugnissen und eigenem Geständniß ist er eine sehr trunksüchtiger Mensch. Nach einstündiger Verathung der Geschworenen verneinen dieselben die Frage wegen vorsätzlicher Brandstiftung, bejahen aber die wegen Unterschlagung. Der Gerichtshof erkennt auf einjährige Gefängnißstrafe.

Altona, 18. April. Die Herbstmanöver des IX. Armeecorps werden, wie es in militärischen Kreisen heißt, in diesem Jahre in der Umgegend von Buxtehude abgehalten.

— Die Uebernehmer der Altona-Kaltenkirchner Spurbahn hatten die Firma Krupp in Essen er sucht, die Lieferung der Schienen

Ruth Morrison.

Roman aus dem Englischen.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als Ruth vor dem Kamin stand, sah sie durch das Fenster den Kellner mit dem Kutscher in eifriger Unterhaltung begriffen.

„Ich muß dem Manne etwas geben,“ dachte sie, „trotzdem er so unhöflich ist; er kann es wohl erwarten nach einer so kalten Fahrt, wie die heutige war.“

Als sie in die Tasche langte, um ihre Börse hervorzuholen, fand sie die Tasche leer. Umsonst durchsuchte sie alles an und um sich; wo konnte sie damit geblieben sein?

Sie erinnerte sich, wie sie am letzten Abend den Inhalt gezählt und bereit gelegt hatte; wahrscheinlich hatte sie das Geld in ihrem Zimmer zurückgelassen.

Dieser neuen Verlegenheit mußte abgeholfen werden; hier war sie in einem fremden Hotel ohne einen Schilling im Besitz, um ihre Reise zu bezahlen. — Sie setzte sich nieder, ganz betäubt über diesen neuen Zuwachs ihres Elends.

„Ich werde verrückt werden,“ stöhnte sie, als wieder der Gedanke an Captain Sinclair

in den Vordergrund trat, und sie zog ihre Uhr hervor, es war halb neun Uhr.

„Ich habe diese Uhr,“ dachte sie, „sicherlich werde ich irgendwo etwas darauf bekommen können.“ Sodann war noch die Kette da, welche sie für Ferdinand gekauft hatte, und wenn sie diese zu Mr. Jenkins trug, würde er vielleicht soviel darauf geben, daß sie nach Lisburn kommen konnte. Sie trat hinaus und rief dem Kellner zu, ihren Koffer hereinzubringen. Der Mann stand noch vor der Thür im Gespräch mit dem Kutscher aus Daklands.

Ruth wiederholte ihr Begehrt, allein der Kellner wandte sich nur auf einen Moment um, um sie mit einem unverschämten Blick zu messen, dann kehrte er sich um und nahm die Unterhaltung wieder auf, ohne weiter auf sie zu achten.

Empört vor Unwillen trat sie näher an ihn heran und sagte:

„Wollen Sie augenblicklich thun, was ich Ihnen geheißen habe, oder muß ich dies Hotel verlassen und ein anderes suchen, wo man mit Höflichkeit begegnet wird!“

Was der Bursche geantwortet hätte, ist schwer zu sagen, wenn nicht in diesem Augenblick eine Stimme gerufen hätte, vor der er offenbar Respekt hatte.

„Nun, Miß, was wünschen Sie?“

„Ich wünsche den Koffer sofort ins Zimmer gebracht zu haben.“

Ohne Weiteres gehorchte er. Sie nahm die Kette heraus, schloß den Koffer wieder und begab sich zu Mr. Jenkins, in dessen Laden sie aber nur den Knaben antraf, welcher sagte, daß sein Herr noch nicht herunter sei.

Ruth entgegnete, sie wolle warten, da sie Mr. Jenkins nothwendig sprechen müsse. Nach Verlauf einer halben Stunde erschien derselbe, anscheinend nicht in der besten Laune, es schien, als wäre er noch halb im Schlafe.

„Womit kann ich dienen, Miß?“ fragte er rasch, als er eintrat. „Sie kommen sehr früh.“

Ruth setzte ihm ihr Anliegen mit wenigen Worten auseinander, indem sie ihm die Kette anbot.

„Oh, Miß,“ sagte der Mann ärgerlich, „Sie sind im Irrthum, mein Haus ist kein Leihhaus, ein solches finden Sie in der nächsten Straße.“

Ruth bat nochmal um so viel, um einen Wagen nach Lisburn bezahlen zu können, da es für sie von großer Wichtigkeit sei, früh dorthin zu gelangen, sie werde in allernächster Zeit ihm die Anleihe zurückerstatten.

Der Mann nahm mit verdrießlicher Miene fünfzehn Schilling aus seiner Kasse und sagte:

„Ich will Ihnen mit soviel dienen.“

Ruth dankte ihm und eilte fort. Unterwegs nach dem Hotel kam ihr der Gedanke, ob es nicht gerathen sei, sich an den Magistrat zu wenden und ihm Alles zu erzählen; dann aber dachte sie auch wieder an die Anklage gegen sich selbst, und daß sie dann nothwendig alles sagen müsse und daher vielleicht keinen Glauben finden würde. Man wird denken, ich sei eine arglistige Betrügerin und jeder hat mich in Verdacht. Nach Lisburn zu gelangen und Captain Sinclair zu finden, schien ihr daher das Thunlichste zu sein.

Als sie nach dem Hotel zurückkam, fand sie, daß ihr Kutscher sich noch immer nicht zur Abfahrt rüstete.

Ruth gab ihm eine Mark, welche er ohne zu danken annahm. Sie fürchtete, die Reise nach Lisburn anzutreten, so lange er noch umher lauerte und hatte den unbestimmten Argwohn, daß dies im Auftrage der Montserrat und des Marks geschehe; wie leicht konnte er sie in irgend einer Weise verhindern, die Reise dahin anzutreten! Die Zeit war jetzt für sie von zu großem Belang; sie fühlte, daß sie dieselbe nicht ohne Gefahr vergeuden dürfe und beschloß, alles zu riskiren und die Reise ohne weiteren Aufenthalt anzutreten.

Sie klingelte, und als der Kellner erschien,

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

(2)

zu übernehmen. Wie es heißt, hat Herr Krupp geantwortet, daß in Folge anderweitiger massenhafter Aufträge die Firma in den nächsten 2 Jahren kaum die Lieferung werde übernehmen können.

Für die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode ist noch eine weitere Anklagesache anberaumt worden, und zwar wegen wiederholter Unterschlagung im Amte, verbunden mit unrichtiger Registerführung sowie Beseitigung von Actenstücken.

Ishoe, 18. April. Wenn's nicht so traurig wäre, so wäre es komisch, wie hier ein Malergehilfe in der Nacht vom 1. auf den 2. Ostertag ums Leben kam. Derselbe geht mit seiner Braut, nicht eben ganz nüchtern, über die städtische Drehbrücke. Die Braut macht ihm Vorwürfe, daß er „sie nie geliebt“ und erwidert auf seine Drohung, daß er in die Stür springen wolle, er möge es nur versuchen. Der Maler steigt nun wirklich über das Geländer und thut, als ob er sich hinfallen lassen wolle. Bei diesem Exercitium verliert er nun das Gleichgewicht, rutscht ab und hält sich noch eben am Geländer. Die Braut hält ihn am Nack, eine schnell herbeigeeilte Wache der Zuckerfabrik faßt ihn am Nacktragen, um ihn hochzuziehen. In diesem Augenblick konnte aber der Maler sich nicht mehr halten, läßt die Hände los und gleitet in die Fluth, dem Wächter den Nack zurücklassend.

Bei der gestern erfolgten Prämierung der zur Ausstellung gelangten Gegenstände in der Provinzial-Ausstellung von Lehrlingsarbeiten hatten 16 theils hiesige, theils auswärtige Sachverständige ihr Gutachten abgegeben, festgesetzt wurde zunächst, daß die Resultate der Prüfung in Points anzugeben seien, daß als das höchst zu ergreifende Ziel 21 Points sein sollten und daß mit 13 und 14 Points bedachte Lehrlinge eine öffentliche Anerkennung, solche aber, welche 15 und mehr Points erzielt hätten, ein Diplom, resp. eine Geldprämie in Anspruch zu nehmen hätten. Unter 15 Points blieben 57 Lehrlinge. Unter den angehenden Gesellen erhielten den ersten Preis: Treede-Hlensburg (21 Points), Köhler-Altona (Maschinenbauer), Jacobsen-Altona (Schuhmacher) mit je 50 Mk. und Diplom. Tischlerlehrling Harnsen-Schleswig und Klempnerlehrling Schlichting-Altona erhielten je einen zweiten Preis von 20 Mark nebst Diplom. Unter den Fachklassen wurden mit Diplomen bedacht: die Classe der Metallarbeiter in Altona, die der Metallarbeiter in Hlensburg, die der Bauhandwerker in Altona, die Classe der Maler in Altona und Ishoe.

Wesfelburen, 15. April. Ueber einen sehr traurigen Unglücksfall berichten die „J. N.“ wie folgt: Als am Donnerstag ein Knecht des Herrn Nagel auf Herigsand mit Pflügen

beschäftigt war, kam am Nachmittag erst eins der Pferde in den Hof gelaufen, und zwar gänzlich ohne Geschirr, bald darauf kam auch das andere Pferd mit dem Pfluge angelaufen und wurde in der Nähe des Hofes angehalten, wobei sich den Anwesenden ein schauererregender Anblick darbot. Der Knecht hielt mit beiden Händen den Pflugbaum umklammert und saß mit dem Körper am Pfluge fest, indem ihm das Pflugmesser von hinten durch den Oberhüftel gedrungen war und vorne herausragte. Der Unglückliche, welcher nach Eintritt des sog. kalten Brandes zu seiner schweren Wunde, gestern Morgen seinen Leiden erlegen ist, hat in Folge seines geschwächten Zustandes keine genaue Auskunft darüber erteilen können, wodurch dieser traurige Fall veranlaßt worden.

Kiel, 18. April. Gestern Abend kurz nach 6 Uhr stürzte ein beim Eindecken eines der kleinen Thürmchen an der Nicolaitirche beschäftigter Schieferdecker vom Gerüst aus einer Höhe von wohl 60 Fuß auf die Erde nieder. Sofort quoll ein dicker Blutstrom aus dem Munde, und wenn auch noch einige Lebenszeichen wahrzunehmen waren, so lag er doch ganz befinnungslos da. Er wurde in das Haus des Herrn Kaufmanns Nebenahl getragen, verstarb hier aber nach wenigen Minuten. Der Verunglückte ist unverheiratet und von auswärts zugereist.

Carl Friedrich Christian Hasselmann, emeritirter Hauptpastor an der St. Nicolaitirche hier selbst, ist Sonntag früh 4 1/2 Uhr, im 89. Lebensjahre sanft entschlafen. Hasselmann war am 30. März 1794 in Plön geboren, studirte Theologie und bestand 1817 das Amtsexamen. Im Jahre 1818 ward er Pastor in Sarau, 1831 in Krempe. Im Jahre 1853 wurde er zum Hauptpastor an der St. Nicolaitirche in Kiel ernannt, bald darauf auch Mitglied der hollsteinischen Ständeversammlung. In segensreicher Weise hat er bis zum Jahre 1866 gewirkt, wo er am 1. Juli in den Ruhestand trat.

Kiel, 19. April. Ein bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in der Matrosen-Kaserne. Der dreijährige Freiwillige Krenz der 4. Abtheilung war nämlich auf die Kammer zum Gewehrputzen kommandirt. Während er nun mit dieser Arbeit beschäftigt ist, und gerade in einer Hand ein Gewehr, in der anderen den eisernen Entladestock hält, stolpert er und stößt sich den Entladestock tief in ein Auge hinein. Der Unglückliche zog denselben heraus und besaß noch so viel Kraft, eine Treppe herab nach seiner Stube zu eilen. Auf dem Corridor jedoch sank er bewußtlos zusammen. Er wurde sofort ins Garnison-Lazareth geschafft, doch erklärten die Aerzte, daß hier wohl keine Hilfe möglich, da das Gehirn verletzt sei.

Der wegen Majestätsbeleidigung zu 10

fragte sie, ob sie nicht den Wirth selbst sprechen könnte.

„Er ist aus,“ war die Antwort.

„Dann die Wirthin?“

Es schien, als ob der Mensch Lust habe, beleidigend und zudringlich zu werden — wie Ruth vermuthete: das Resultat der Unterhaltung zwischen ihm und dem Kutscher. Er öffnete die Thür und rief hinaus:

„Peggy, ist Madame da?“

„Ja, was soll's?“

„Sagen Sie ihr, daß ein junges Frauenzimmer hier ist, welches sie sprechen will; sie kam heute Morgen aus Dänlands.“

Dann rief eine laute Stimme:

„Madame, Sie werden gewünscht,“ und in einigen Minuten trat die Wirthin ein, eine lebhaftere Frau mit rothem Gesicht.

Ruth fürchtete nach Allem, was sie erlebt hatte, eine neue Demüthigung und begann zögernd ihr Anliegen vorzubringen.

„Ich bitte um Verzeihung,“ begann sie sanft, „aber ich wünschte sehr, entweder Sie oder den Wirth zu sprechen.“

„Nun, Miß, was kann ich denn für Sie thun, fragte die Frau freundlich.“

„Es ist eine Sache von großer Wichtigkeit,“ fuhr Ruth fort und sah die Wirthin bittend an. „Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie

wichtig es, nicht für mich selbst, sondern für andere ist, daß ich so rasch wie möglich nach Lisburn gelange. Können Sie mir einen Wagen und ein gutes Pferd geben? Ich bin erbötig, dafür zu zahlen, was Sie verlangen. Das ist der Grund, weshalb ich den Wirth oder Sie sprechen wollte. In der That,“ fügte sie hinzu, und das gepeinigete Wesen zitterte an Hand und Fuß vor Aufregung, daß sie sich auf einen Stuhl stützen mußte, um nicht umzuknien, „ich weiß nicht, was für Unheil geschieht, wenn ich zu spät komme.“

„Ich werde für Sie thun, was ich vermag, mein armes Kind,“ sagte die Frau in weichem, mütterlichen Ton. „Nun, nehmen Sie es sich nicht so zu Herzen,“ fuhr sie fort, als Ruth bei den ungewohnten liebevollen Worten zu weinen begann. „Könnten wir nicht einen sichern Boten nach Lisburn senden, dann könnten Sie, angegriffen, wie Sie sind, sich hier ausruhen.“

„O, nein! nein! ich danke tausendmal, aber ich muß weiter, und sofort, ich bitte Sie; ich kann mein Gepäc wohl hier lassen, bis ich zurückkomme,“ fuhr Ruth fort, als die gute Frau geschäftig das Zimmer verlassen wollte, um einen Wagen zu bestellen.

„Sicherlich, sicherlich! — wenn sie es wünschen.“

Wochen Festungshaft verurtheilte Herausgeber des Witzblattes „Eulenspiegel“, Buchdruckereibesitzer P. Peters in Kiel, hat am 17. d. M., nachdem ein von ihm eingereichtes Gnaden-gesuch keinen Erfolg gehabt, seine Haft in Magdeburg angetreten.

Das Amtsgericht in **Rortorf** dürfte nun doch an dem Orte verbleiben, da jetzt, wie aus sicherer Quelle verlautet, von dem Herrn Justizminister der Bescheid eingetroffen ist, daß an eine Verlegung desselben nicht gedacht werde.

Schleswig, 18. April. Einer ausführlichen Bekanntmachung der königl. General-Commission für Schleswig-Holstein entnehmen wir, daß bis zum 17. Juni d. J. an 38 Gemeinden der Provinz, 6 im Kreise Alpenrade, 2 im Kreise Hlensburg, 4 im Kreise Hadersleben, 3 im Kreise Schleswig, 1 im Kreise Pinneberg, 21 im Kreise Sonderburg und von Kellinghusen im Kreise Steinburg aus den Servitutsabschätzungen an Kapitalien die hohe Summe von 230,000 Mk. ausbezahlt werden. Desgleichen wird ein langes Verzeichniß von Ortschaften in den verschiedenen Kreisen, außer der Stadt Altona, in Eckernförde 4, im Kreise Hadersleben 1, im Kreise Hlensburg 2, im Kreise Husum 1, im Kreise Oldenburg 1, im Kreise Pinneberg 1, im Kreise Plön 2, im Kreise Schleswig 7, im Kreise Sonderburg 2, im Kreise Steinburg 4, im Kreise Stormarn 33, im Kreise Süderdithmarschen 1 aufgeführt, wonach die betheiligten Grundbesitzer bis zum 17. Juni d. J. ihre Anmeldungen betreffs der Auseinandersetzungsachen bei der General-Commission zu machen haben, widrigenfalls die Auseinandersetzung einseitig von den Behörden vorgenommen werden und jede spätere Reclamation ausgeschlossen ist. Es liegt demnach im Interesse der Grundbesitzer, den angegebenen Termin nicht zu verjäumen.

Kleine Mittheilungen. Eine Kuh des Hufners Stolten zu Müssen bei Holsbagen, warf vor einigen Tagen ein Kalb mit 2 vollständig ausgewachsenen Köpfen. Leider sind Kuh und Kalb dabei umgekommen; der Abdecker Mollwitz, welcher das seltene Kalb ankaufte, ist damit nach dem Hamburger Museum gereist, um daselbst sein Geschäft zu machen. — Wegen dringenden Verdacht der Urkundenfälschung erfolgte am letzten Freitag Nachmittag die Verhaftung des Hofbesizers N. im Epenwörthener Felde. Das Räthere entzieht sich noch der Offenlichkeit. — Am Sonnabend wurde auf dem Tinglaffer Kirchhofe eine seit 5 Wochen begrabene männliche Kindesleiche wieder aufgegraben, um von zwei Aerzten im Beisein einer Gerichtsdeputation obducirt zu werden. Es liegt Verdacht vor, daß das Kind von den Eltern ums Leben gebracht ist. — Bei der am Sonntag in Tondern abgehaltenen Wahl eines Diaconus an der dortigen Christkirche wurden von 566 Stimmen

Bald stand ein geschlossener Wagen vor der Thür, bereit, Ruth aufzunehmen, und die gutmüthige Frau packte sie selbst in Decken ein. Sie wollte auch nichts davon wissen, als Ruth gleich bezahlen wollte und zwang sie, ehe sie abfuhr, ein Glas Wein und einigen Zwieback zu sich zu nehmen, indem sie noch die tröstliche Versicherung hinzufügte, daß Roger, das Pferd, und Mat, der Kutscher, so gut mit einander Bescheid wüßten, daß beide sie im Handumdrehen nach Lisburn bringen würden.

„Bierundzwanzig Meilen!“ sagte Ruth, als sie hörte, wie weit die Entfernung sei; „Oh! wir werden ihn nicht einholen, zu spät, zu spät!“

Es war dreiviertelzehn, als sie von Newery abfuhr.

Ruth saß fast den ganzen Weg mit der Uhr in der Hand, den Kutscher ab und zu durch das Fenster bittend, noch etwas rascher zu fahren, ein Bitte, welche augenblicklich durch Anwendung der Peitsche entsprochen wurde.

Stunde auf Stunde verrann auf diesem anscheinend nicht endenden Wege und mehr als einmal pochte Ruths Herz vor Freude, wenn sie in einer kleinen Stadt, welcher sie sich näherten, Lisburn zu erblicken glaubte. Schließlich begann sie alle Hoffnung aufzugeben, Captain Sinclair einzuholen.

148 abgegeben. Von diesen fielen auf Pastor Brinken 28, auf Pastor adj. Peterjen 57, und auf Pastor adj. Valentiner 63 Stimmen. Der letztgenannte ist somit gewählt. — In Sandesneben im Kreise Lauenburg wird am 1. Mai eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst in Wirksamkeit treten. — In Südlügum bei Tondern ist in der Nacht zum Montage das Haus der Wwe. Chr. Hartwig ein Raub der Flammen geworden. Durch das Knistern des Feuers auf dem Boden, sowie durch das Gebrüll der Küche erwachte die Schwiegertochter und sah schon den rothen Schein vor dem Hause. Durch ihr Rufen wurden die andern Hausgenossen geweckt, und haben leider alle fast nur das nackte Leben gerettet, einige wenige Möbel, und etwas Leinwand abgerechnet; 2 Kühe und 1 Schwein verbrannten ebenfalls. — Als eine Seltenheit darf wohl angeführt werden, daß ein Schaf, dem Schneider Jörgensen bei Ulkebüll gehörend, 5 Lämmer geboren und alle ernährt hat, sowie daß dasselbe Schaf in den letzten 8 Jahren 30 Lämmer zur Welt gebracht, wovon 26 Stück groß geworden.

Friedrichsruh, 18. April. Die Abreise des Reichskanzlers Fürsten Bismarck nach Berlin statt dem Vernehmen nach in etwa 8 Tagen stattfinden.

Heute Morgen traf einen Arbeiter beim Sprengen von Baumstämmen im Kröppelshagener Forst das Unglück, daß ihm die eine Backe durch eine zu früh stattfindende Explosion fast gänzlich zerrissen wurde. Der sofort herbeigerufene Arzt constatirte, daß wenigstens das Augenlicht des Bedauernswerthen bis jetzt nicht in Gefahr stehe.

Reinbek, 18. April. Der Begründer und langjährige Vorsteher der hiesigen Heilanstalt Soppienbad, Herr Sanitätsrath Dr. Andreßen ist, wie die „Berg. Z.“ berichtet, in Folge eines Lungenchlags Sonntag Abend plötzlich verstorben. Am schwersten werden diesen Verlust die Mittellosen der ganzen Umgegend empfinden, welche in ihm einen treuen Rathgeber und Helfer in Krankheit verlieren.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.
Berlin, 18. April. Der Kaiser ist heute abgereist. Wie die „Kreuzzeitung“ hört, steht die Rückkehr des Kaisers Anfangs Mai zu erwarten, da derselbe auch in diesem Jahre wie gewohnt, den Befichtigungen und Uebungen der Truppen im Bereiche des Gardecorps beizuwohnen beabsichtigt.

Die Kirchenvorlage wird möglicherweise noch mehrmals das Abgeordnetenhaus beschäftigen, da im

„Er wird ermordet,“ rief sie in Verzweiflung, „und es wird meine Schuld sein.“

Die Zeit verstrich, bis endlich der Mann durchs Fenster rief, daß Lisburn erreicht sei. Er zeigte triumphirend darauf hin, als ob er eine große That verrichtet hätte.

„Wo soll ich Sie hinfahren?“ fragte er.

„Nach dem Downshire Hotel, bitte, recht geschwind.“

Als sie vor dem Hotel anlangten, war Ruths Zunge so trocken, daß sie kaum die Frage stellen konnte, als der Kellner an dem Schlag trat:

„Ist Captain Sinclair hier?“

„Ich glaube, daß er da ist, Madame,“ sagte der Mann, „ich bin aber aus gewesen, wenn Sie eintreten wollen, werde ich mich darnach erkundigen.“

Worte können die Erleichterung nicht beschreiben, welche Ruth empfand und in gebührender Stimmung betrat sie das Zimmer, in welches der Kellner sie führte.

„Ich möchte Captain Sinclair sofort sehen, bitte bestellen Sie das gleich.“

„Ja, Madame, sofort,“ erwiderte er und kehrte nach einigen Minuten mit der Botschaft zurück:

„Captain Sinclair hat Lisburn vor zwei Stunden verlassen, Madame, ich war ausge-

Herren...
Sippe...
„Gern...
wie fol...
Graf S...
discreti...
1 April...
Termin...
Abgeor...
v. G...
viel zu...
kurzer...
bauern...
nöhigt...
neuen...
Da...
Artheil...
Wirt, d...
Ulrichs...
Die...
verschie...
Regiern...
Folketh...
gebeher...
scheint...
dende...
Linke...
Willen...
17. d...
„Das...
Strömu...
gierung...
daß der...
Einer v...
königlic...
So sei...
thums...
Linden...
rühren...
sich du...
lassen...
sich nie...
wieder...
jezt zu...
Hufner...
Recht, ...
mit ihm...
das Gr...
Högsbr...
daß das...
König...
Nede...
sprächs...
nen, fü...
donner...
In...
eine be...
Innerh...
wurden...
ganger...
„Ich n...
wußte...
gen we...
Bo...
mit de...
ob sie...
legte, ...
„D...
„E...
der Me...
Ruth...
Eine...
Di...
Wensd...
dungs...
räusch...
Tritte...
oder f...
Ohr...
fürchte...
gebende...
R...
S...

Doll. abgeschlossen, daß ihm das folgende Kunststück gelingen werde: Achtzehn Fuß über dem Boden werden an einer Schnur, je acht Zoll von einander entfernt, drei Glasfugeln aufgehängt. Kapitän Stubbs will dann mit einem Kugelschusse die Schnur, an der die Glasfugeln hängen, abschneiden und sodann mit den drei rasch aufeinander folgenden Kugelschüssen die drei Glasfugeln zerschmettern, noch bevor sie Zeit hatten, bis zur Erde zu fallen. Wenn der Kapitän dieses nahezu unglaublich klingende Kunststück zu Wege bringt, so kann er sich wohl mit vollem Rechte Champion-Kunstschütze der Welt nennen.

Wie denken Sie über Rußland? Diese Frage regiert die politische Discussion; auch wenn man die Anzeigespalten der Berliner Zeitungen durchsieht, erinnert man sich unwillkürlich an diese Frage. Noch nie zuvor hat unter den fremden Sprachen, für welche in den Unterrichts-Spalten Lehrer gesucht werden, das Russische eine so hervorragende Rolle gespielt, wie eben jetzt. Und es ist nicht zum mindesten bezeichnend, daß sie unter denen, welche in die Geheimnisse der russischen Sprache einzubringen versuchen, vornehmlich Offiziere befinden. Das ist auch eine Antwort auf die fabeltraffenden Reden Stobelews. Unsere angehenden Moltkes rüsten sich darauf, nöthigenfalls mit den Dworniks höheren und niederen Ranges in Rußland in ihrer eigenen Sprache zu verkehren. Wie verlautet, ist dieser Verneiner seitens der russischen Botschaft nicht unbemerkt geblieben und darüber nach Hause berichtet worden.

Mobilmachung. In Wahlhausen bei Kreuznach wurde Ende März practisch mobil gemacht, wodurch die gesammte Einwohnerschaft in nicht geringen Schrecken gerieth. Dem dortigen Bürgermeister waren nämlich von seiner vorgesetzten Behörde in üblicher Weise die Plakate zugegangen, welche nach einer gleichzeitig vermittelten Weisung im Falle einer Mobilmachung zur Publikation derselben sofort anzuschlagen sind. Dem Bürgermeister schien das jedoch nicht klar zu sein, denn er ließ sofort nach dem Empfang die Mobilmachungsordere anschlagen, was begreiflicherweise eine große Aufregung der Bevölkerung zu Folge hatte. Der Schrecken wich jedoch bald einer gelinden Schadenfreude, als der Mißgriff des Dorf-Overhauptes an dem Tag kam.

Auf der Höhe von Sunderland erfolgte am Donnerstag Morgen ein Zusammenstoß zwischen dem deutschen Schiffe „Friedrich Marie“ aus Stettin und dem Dampfer „Stettin“. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Aus der Dorfschule. Lehrer (erzählt die Geschichte vom barmherzigen Samariter): Es ging ein Mensch hinab gen Jericho. Da fiel er unter die Mörder, die zogen ihn aus und schlugen ihn und ließen ihn halbtot liegen. Brömser: weshalb zogen sie aus? — Brömser: Damit sie ihn besser hauen konnten.

häuft. Einige auf dem Boden, Andere über sie weggrasend, um in wahnwitziger Hast den Ausgang zu gewinnen. Einer hatte über den Tisch zu klettern versucht, war aber darauf geblieben, sich an einem eisernen Pfosten festhaltend. Keiner hatte das, was er mit krampfhaftem Griff gepackt, losgelassen; jeglicher stand und schaute wirren Geistes die Thür an — die Thür, guter Gott, mich, mich? Auf mir hasteten diese angsterfüllten, diese schrecklichen Augen alle! Diese Augen, in welchen das Feuer des Lebens dem Eisglanz des Todes gewichen war. Diese Augen, die, gleich den Augen des Wahnsinnigen, ausdruckslos stierten. Unter diesem stieren Blick gefror mir das Blut zu Eis. Diese Verzerrung der Gesichter, in denen sich Angst, Schreck, Verzweiflung, kurz, alle Seelenstürme ausprägten, standen mit den erfrorenen, verglasten Augen in einem um so schrecklicheren Gegenfatz. Der Anblick des Menschen auf dem Tische war scheußlicher als der aller übrigen: das lange schwarze Haar flatterte ihm aufgelöst um die Schultern, und der wilde Rinn- und Knebelbart gaben ihm das graunige Aussehen eines Dämons. Ach, welches Wehe und welche Marter, welch' unfäglicher Todeskampf stand auf diesen verzweifelten Gesichtern geschrieben!

Schluß folgt.

führung der beliebten Posse „Robert und Vertram“ an einem Sonntag-Abend die oberen Gallerien sehr stark gefüllt waren. Vom Theaterinventar soll nur sehr wenig gerettet worden sein, da die Flammen auf der Bühne zu schnell um sich griffen und in wenigen Minuten alle Coulißen, Verfassstücke und Vorhänge ein Feuermeer bildeten. Das Feuer ist auf dem obersten Schnürboden zuerst bemerkt worden und über seine erste Entstehung kursiren im Publikum eine Menge verschiedener Gerüchte. Der Großherzog, dessen persönliche Ruhe und Kaltblütigkeit sehr viel zu der lobenswerthen Ordnung, mit welcher das Publikum das brennende Gebäude verließ, mit beigetragen und der auch bis spät in die Nacht hinein auf dem Brandplatz anwesend war, hat die strengste Untersuchung anbefohlen. — Am 18. April wurde die Leiche des verunglückten Feuerwehrmannes Berger aufgefunden; der einzige, der bei dem Theaterbrand ums Leben gekommen; sonst sind nur einige leichte Verletzungen vorgekommen.

Amerikanisches. In Chicago fand unlängst eine komische Gerichtsverhandlung statt, welcher nachstehender Vorfall zu Grunde lag. Ein Deutscher hatte die Ehefrau eines Nachbarn mit den Worten beschimpft: „Du schlechtes, miserables Mensch, hast Du gestern noch nicht genug gelogen?“ Zur sprachlichen Definirung der Beleidigung hatte die Anklage zwei gebildete deutsche Sachverständige herbeigezogen, welche bestätigten, daß die Bezeichnung einer Frau als „das Mensch“ einen ehrenrührigen Sinn habe. Der Advokat des Beklagten wußte sich zu helfen. Er stellte den Geschworenen drei deutsche Bauern als Sachverständige vor, welche bezeugten und beschworen, daß zwischen „der Mensch“ und „das Mensch“ gar kein Unterschied bestehe. „Der Mensch“ sei überhaupt nur ein Unfimt, ein Widerspruch in sich selbst; es könne nur heißen „das Mensch“. Und die Geschworenen, von denen kein einziger ein Sterbenswörtchen Deutsch verstand, sprachen den Angeklagten frei, weil „das Mensch“ grammatisch richtig und ein würdiger Titel sei.

Proceß Zaucke. Die Frau Landgerichtspräsident Zaucke hat gegen das sie zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilende Erkenntniß die Revision eingelegt. Die Proceßkosten betragen 25,000 Mark, welche die Verurtheilte gleichfalls zu tragen hat.

Unfälle im Gotthardtunnel. Der Postzug, der in der Nacht vom 12. auf 13. d. M. durch den Gotthardtunnel gefahren ist, hat 2000m vom Südausgang einen Bahnwärter getödtet, der, wie es scheint, geschlafen hatte und taumelnd über das Geleise gestolpert war. — Während der zehn Jahre des Tunnelbaues sind im Ganzen 174 Tödtungen und 391 Verletzungen vorgekommen.

Kapitän Stubbs, ein in Amerika wohlbekannter Kugelschütze, hat eine Wette von 2000

wieder mit, dachte ich. Doch, Schauer erfakten mich. Denn da unten in dem Abgrunde ist nur Schweigen, und o, welch' ein feierliches Schweigen. Ich durchschritt den langen Saal. Wie hatte der, dachte ich, von dem Geschrei der unterstinkenden Passagiere wiedergehallt! Nur der Seemann, der mit solchen Scenen vertraut ist, kann empfinden, was die Seele in solchen Momenten füllt. Ich gelangte endlich an die Hintertajüte und trat ein.

D Gott im Himmel!
Hätte ich mich nicht mit der krampfhaften Gewalt, die der Todeschreck giebt, an den Griff der Thür festgehalten, ich wäre zu Boden gesunken. Ich stand wie angenagelt. Denn vor mir startete ein Haufen Menschen, Männer und Weiber, erfakt in dem letzten Todeskampf von den überwältigenden Fluthen; jeglicher an dem Fleck gekannt, jeglicher in der Stellung, worin der Tod ihn getroffen. Jeglicher war bei dem Nuck des sinkenden Schiffes von seinem Sitz aufgesprungen, und Alle hatten sich nach der Thür gedrängt. Allein das Wasser war schneller als sie. Schau, wie sie in wilder Angst, die einen sich an den Tisch, die Anderen an die Balken, wieder andere an die Cajütenwände klammern — und da blieben sie stehen. Noch an der Thür muß das Gedränge furchtbar gewesen sein; hier lagen sie übereinander ge-

Polizeipräfectur eingebracht. Eine solche Ziffer ist ganz unerhört. Die Aerzte schreiben die große Mehrzahl der durch Erkrankungen dem übermäßigen Genuß spiritueller Getränke zu.

Großbritannien.

London, 19. April. Durch Explosion schlagender Wetter in der Kohlengrube Tadhoe unweit Durham wurden 35 Bergleute getödtet und 6 verletzt.

In der Zeche Weststanley bei Darlington wurden durch schlagende Wetter 20 Bergarbeiter getödtet.

Rußland.

St. Petersburg, 18. April. Ein Telegramm des „Golos“ aus Cherson vom 17. April meldet: Juden-Gravalle sind in den Orten Beresnegowatwie und Wessunsk im Chersonschen Kreise am 12. und 13. April ausgebrochen. Dieselben beschränken sich jedoch auf Fenstereinwerfen; Plünderungen sind nicht vorgekommen. Heute sind aus ersterem Orte wieder beunruhigende Nachrichten angelangt, und Maßregeln zu Truppenwendungen wurden getroffen. Auch in Dubassa waren Judenexcesse, Truppen sind dorthin gesandt; ein gemißhandelter Jude ist gestorben. In Nowaja Praga fand gestern gleichfalls ein Tumult statt; die zahlreiche Volksmenge demolirte Schenken, Buden und Häuser. Truppen aus Elisabethgrad wurden dorthin beordert.

Von nah und fern.

Der Brand des Theaters in Schwerin währte fast die ganze Nacht und jetzt stehen nur noch die rauchgeschwärtzen Außenmauern, alles Uebrige ist Schutt und Trümmer. Der Anblick des in vollen Flammen stehenden großen Gebäudes war ein schauerlich-schöner und die dadurch entstehende rothglühende Beleuchtung des unsern gelegenen großartigen Schlosses mit seinen vielen Thürmen und Erkern, dann des mächtigen Regierungsgebäudes mit seinem Säulenportikus und des neuen Museumgebäudes machten vereint einen Eindruck von wirklich überwältigender Schönheit. Da es ein mildes Frühlingswetter und dazu noch Sonntag-Abend war, so füllten viele Tausende von Zuschauern aller Stände den weiten Platz des „Alten Gartens“ und die umliegenden Straßen. Nirgends machten sich Nothheit oder störende Excesse bemerklich, die Haltung des Publikums war eine wahrhaft musterhafte, wie auch die Zuschauer das brennende Theatergebäude in der größten Ruhe und Ordnung verlassen hatten. Diesem lobenswerthen Benehmen ist es auch zu danken, daß nur ein Menschenleben beim Brande verloren ging, obgleich es an Frauen, die in Ohnmacht gefallen waren und hinausgetragen werden mußten, nicht fehlte. Verloren gegangene oder im Gedränge beschädigte Garderobestücke der Zuschauer giebt es sehr viele, da bei der Auf-

erlaubte, stieg ich durch den ersten besten Ausgang, der sich mir darbot, die Leiter hinan und sprang aufs Deck.

Es war Rimmer.
Er kam auf mich zu, umklammerte meinen Arm, drückte ihn krampfhaft und deutete auf die Kajüte. Ich wollte hinein. Er stemmte den Fuß vor und suchte mich zurückzuhalten. Er wies auf das Boot und flehte mit Geberden eines Wahnsinnigen, nach oben zu steigen.

Es ist ein entsetzlicher Anblick, die stummen Zeichen einer schreckenerfakten Seele, womit sie sich verständlich zu machen sucht; sie sind schauerlich, diese Wink, wenn kein Anlitig zu sehen, keine Stimme zu hören ist. Sah ich aber auch sein Anlitig nicht, so sah ich doch die Augen durch die plumpe Maske wie Feuerkohlen glühen.

„Ich will hinein!“ schrie ich. Ich sprang von ihm weg. Er schlug die Hände zusammen, wagte aber nicht, mir zu folgen.

Gott im Himmel, was muß da vorgehen, um die Seele eines versuchten Tauchers in dem Grade zu entsetzen? Ich muß mit meinen eigenen Augen sehen.

Ich ging vorwärts. Ich kam an die Kajütenthür. Ich trat in den Vorfaal, sah aber nichts. Ein Gefühl der Verachtung gegen Rimmer beschlich mich; den Feigling nehme ich nie

Herrenhause der Abänderungsantrag des Grafen Lippe Aussicht auf Annahme haben soll. Die „Germania“ äußert sich heute Abend darüber wie folgt: „Wie verlautet würde der Referent Graf Lippe beantragen, im Art. 1, wonach die discretionären Vollmachten der Regierung bis zum 1 April 1883 benilligt werden sollen, diesen Termin zu verlängern. Bei der Verathung im Abgeordnetenhause hat schon der Kultusminister v. Gosler beklagt, daß dieser Termin ein viel zu kurzer sei, während andererseits auf den kurzen Termin großes Gewicht gelegt wurde, damit nicht die Regierung die Vollmachten als dauernde Institution ansieht und sie sich genöthigt fühlt, in der nächsten Session mit einer neuen kirchenpolitischen Vorlage hervorzutreten.“ Das Oberverwaltungsgericht hat heute sein Urtheil in Sachen des Totalitators dahin publicirt, daß der Betrieb desselben als unerlaubtes Glücksspiel zu betrachten sei.

Dänemark.

Die schon lange andauernde Meinungsverschiedenheit über das Finanzgesetz zwischen Regierung und Landthing einerseits und dem Folkething andererseits sind nachgerade soweit gediehen, daß der Conflict unvermeidlich erscheint. Die im Folkething die Majorität bildende und bei jeder Neuwahl neu verstärkte Linke läßt nichts unausgesprochen, um ihren Willen durchzusetzen. In der Sitzung vom 17. d. M. jagte der Linkemann Jens Buis: „Das rapide Wachsen der republikanischen Strömungen im Volke sei die Schuld der Regierung. Wenn man morgen im Volke höre, daß der König weggejagt! sei, so werde nicht Einer von Tausend 25 Dere geben, um die königliche Gewalt wieder eingeführt zu sehen. So sei die Lage. Die Meisten seien des königthums überdrüssig, (Starke Hörs! von der Linke) und Niemand werde seinen Finger rühren, um es zu retten. Das Folkething dürfe sich durch den leeren Raum nicht schrecken lassen. Man müsse lieber mit Ehre fallen, als sich niedertreten lassen, ohne bis zum äußersten wieder zu schlagen, Aegeres, als man ihnen jetzt zumuthet, lasse sich nicht denken. Die Kupfer, die 5/6 des Hartkorns besäßen, hätten Recht, mitzureden. Der Redner, und Tausende mit ihm, würden es nicht dulden, daß man das Grundgesetz übertrete.“ Der Präsident Högsbro erinnert den Redner wiederholt daran, daß das Ministerium verantwortlich sei, der König aber unverleglich. Diese „unglaublich“ Rede bildet heute den Gegenstand des Gesprächs, sie könnte Unheil zu verkünden scheinen, sie ist aber unzweifelhaft nur Theaterdonner.

Frankreich.

In der letzten Zeit bemerkt man in Paris eine bedenkliche Zunahme der Wahnsinnsfälle. Innerhalb 4 Tagen der verfloffenen Woche wurden nicht weniger als 70 Irrensinnige bei-

gegangen,“ sagte der Mann, sich entschuldigend. „Ich wußte, daß er hier gewesen, aber ich wußte nicht, daß er bereits wieder fortgegangen war.“

Von tödtlicher Dual durchdrungen, rief sie, mit der Hand über die Stirn streichend, als ob sie den Nebel, der sich vor ihre Augen legte, verschleuchen wollte:

„D, was soll ich nun beginnen?“
„Es thut mir leid, Madame,“ wiederholte der Mann, der bei dem traurigen Anblick, den Ruth bot, verlegen aussah.

(Fortsetzung folgt).

Eines Tauchers Bericht aus der Meerestiefe.

(Fortsetzung).

Die Wogen des Meeres trieben mit dem Menschenwerk ihr Spiel. Ich ging in den Ladungsraum. Plötzlich ward ich von einem Geräusch auf dem Deck aufgeschreckt. Die schweren Schritte eines Menschen, der in tödtlicher Angst oder furchtbarster Hast dahinrennt, trafen mein Ohr. Das Herz schug mir heftig, denn es war fürchterlich anzuhören, fernab in der schweigenden Tiefe des Meeres.

Ruh, es war bloß Rimmer.
So rasch, wie die Schwere meiner Rüstung

Pastor
57,
stimmen.
— In
g wird
alt ver-
schränk-
t. — In
r Nacht
Dr. Hart-
worden.
auf dem
Küche er-
schon
durch ihr
offen ge-
nur das
Möbel,
Küche
falls. —
angeführt
der Jör-
Lämmer
daß das
30 Läm-
stück groß
Die Ab-
ark nach
etwa 8
Arbeiter
Kröppels-
die eine
Explosion
sfort her-
benigstens
bis jetzt
änder und
Heilanstalt
Andresen
in Folge
plötzlich
einen Ber-
legend em-
Rathgeber
au.
ist heute
steht die
erwarten.
gewohnt.
r Truppen
men beob-
weise nach
en, da im
Verzweif-
sein.“
der Mann
reicht sei
als ob er
ragte er.
itte, recht
gen, war
kaum die
er an den
Madame,
s gewesen
mich dar-
nicht be-
d in gebo-
immer, in
fort sehen
erte er und
r Botschaft
vor zwei
dar ausge-

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Rinde unter den Pferden des Torffabrikanten **Bilderbeck** zu **Reh-**
hagen erloschen ist.

Ahrensburg, den 18. April 1882.

Die Gutsobrigkeit.

P. v. Muck.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den Revisoren revidirte und richtig befundene Armenrechnung des Gesamt-Armen-Verbandes Ahrensburg pro 1. April 1881/82 zur Einsicht Beikomrender

14 Tage lang,

vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem derzeitigen Rechnungsführer, Herrn Kaufmann **Schotte**, ausliegt.

Ahrensburg, den 18. April 1882.

Der Vorsitzende

des Gesamt-Armen-Verbandes
Ahrensburg.

P. v. Muck.

S. B.

Bekanntmachung.

Nachdem die Stelle eines verheiratheten Dekanomen für das Armen-Arbeitshaus zu Ahrensburg zum **1. Juli d. J.** neu zu besetzen ist, werden Bewerber aufgefordert, sich **innerhalb 3 Wochen,**

vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem Unterzeichneten zu melden. Die Anstellung geschieht auf halbjährliche Kündigung und beträgt das Gehalt bei völlig freier Station 200 Mark jährlich.

Ahrensburg, den 18. April 1882.

Der Vorsitzende

des Gesamt-Armen-Verbandes
Ahrensburg.

P. v. Muck.

S. B.

Holzverkauf

in der Königlichen Oberförsterei
Tremsbüttel.

Am

Sonntag, 22. April 1882,

von Vormittags 10^{1/2} Uhr ab, sollen im Hause des Herrn Gemeindevorstehers **Franck** in Nohlfshagen öffentlich meistbietend versteigert werden:

A. Aus dem Schutzbezirk Sattenfelde,

Sehege Nohlfshagener Holzkoppel.
Eichen: 2 Stück Nugholz zu 3,80 Festm., 15 Nm. Brennholz-Kloben, 17 Nm. dito Knüppel und 5 Nm. Reisig 3. Cl.

Buchen: 305 Nm. Brennholz-Kloben, 46 Nm. dito Knüppel, 11 Nm. dito Reisig 2. Cl. und 15 Nm. dito 3. Cl.

B. Aus dem Schutzbezirk Kethwisch,

Sehege Kethwischer Kuh- und Holzkoppel.

Eichen: 32 Stück Nugholz zu 67,53 Festm., 118 Nm. Brennholz-Kloben und 16 Nm. Knüppel.

Buchen: 5 Stück Nugholz zu 15,03 Festm., 701 Nm. Brennholz-Kloben und 50 Nm. Knüppel.

Eiern: 1 Nm. Brennholz-Kloben.

Wegen vorheriger Besichtigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an die betreffenden Schutzbeamten wenden.

Tremsbüttel, den 12. April 1882.

Der Königliche Oberförster.

Hennings.

Formulare

zu Schulversammlungs-Listen

und

Dispensations-Scheinen

empfehlen **E. Ziese's Buchdruckerei,**

Ahrensburg.

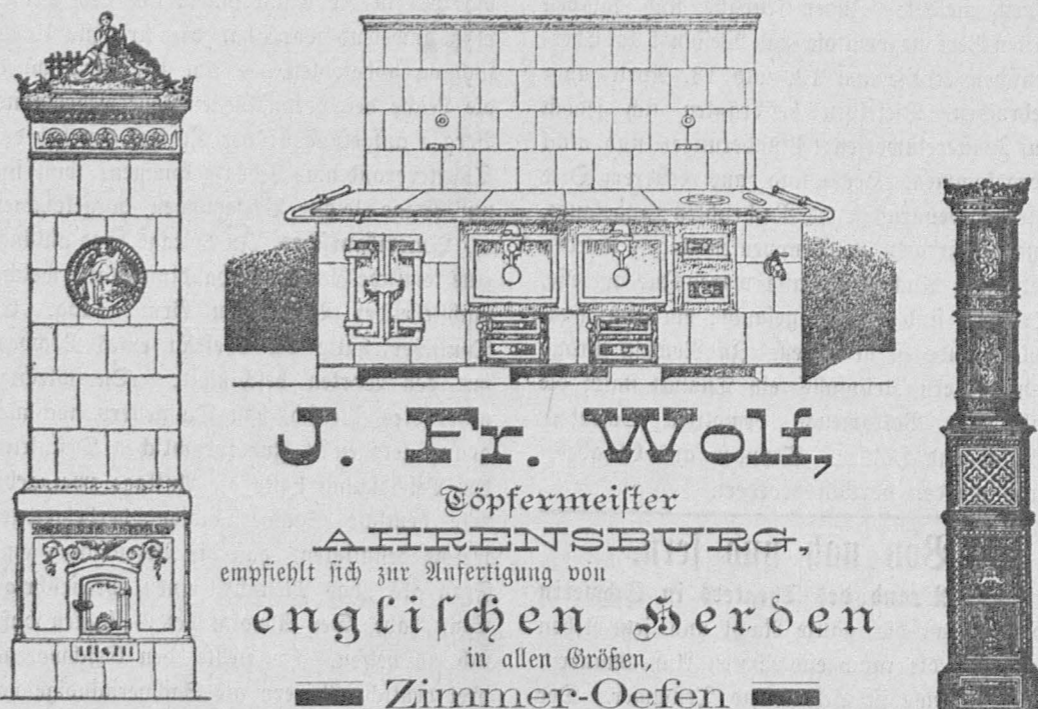
4procentige Anleihe der Stadt Wandsbek.

Von den von der Stadt Wandsbek contrahirten M. 1,450,000 4procentiger Anleihe ist uns von den Herren **Eduard Frege & Co.** in **Hamburg** ein restlicher Betrag zum freihändigen Verkauf übergeben worden.

Auf Grund des bereits mehrfach veröffentlichten Prospectes sind wir bis auf Weiteres Abgeber von obigen Obligationen, zum Courje von 100 Procent, plus laufender 4procentiger Stückzinsen vom 1. April 1882 an.

Gest. Aufträge auf obige Anleihe bitten wir gest. an unsere Bureau: **Großer Burstah 47 u. Wandsbeker Chaussee 291** zu richten.

Elsas & Seligmann,
Bank-Geschäft, Hamburg.



J. Fr. Wolf,

Töpfermeister

AHRENSBURG,

empfehlen sich zur Anfertigung von

englischen Herden

in allen Größen,

Zimmer-Oefen

in verschiedenen Farben und den neuesten und bewährtesten Constructions.

Reparaturen und Reinigungen werden prompt ausgeführt.

Eiserne Oefen aller Art.

In Heuser's Verlag (Louis Heuser) in
Neuwied u. Leipzig erschien folgende:

Der Steuer-Reklamant.

6. Auflage.
Preis eleg. cart. mit Leinwand. Mf. 1,50.

Von dem Standpunkte eines Steuer-Reklamanten ausgehend, behandelt der sachkundige Verfasser in dem seit einem Jahre in 6. Auflage vorliegenden Buche das gesamte direkte Staats- und Kommunalsteuerwesen in klarer und populärer Darstellung. Durch Beigabe von 59 Formularen kann Jedermann mit Hilfe dieses Werkes Reklamationen selbst anfertigen, ohne befürchten zu müssen, daß dieselben wegen mangelhafter Form vom Landrathsamte zurückgewiesen werden. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

HEUSER'S Verlag (Louis Heuser) in Neuwied u. Leipzig.

Vorrätig in **E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.**

Auctions-Anzeige.

Am

Sonntag, den 23. April d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

sollen die zum Nachlaß des mail. **G. Eckholdt** in Bergstedt gehörigen Mobilien, Haus- und Küchengeräthe, sowie 3 Schafe, darunter 1 Mutter-schaf mit Lamm

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Bergstedt, im April 1882.

H. Schilling,

Auctionator.

Freiwilliger Verkauf eines Moorstückes.

Am

Sonntag, den 29. April d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

werde ich im Auftrage des Herrn Justizraths **Gufs** zu **Ahrensburg**, als Vertreter der **Sack'schen** Erben, das denselben gebührige, früher **Niemann'sche** Moorstück, auf der **Klein-Hansdorfer Feldmark**, nach dem Grundbuche 1 Hekt. 93 Ar 05 □ M. groß, unter den im Verkaufstermine vorher zu verlesenden Verkaufsbedingungen bei dem Gastwirth **Peemöller** in **Klein-Hansdorf** öffentlich meistbietend verkaufen.

Bargtheide, den 10. April 1882.

Martens,

Gerichtsvollzieher.

Koch- u. Tafellobst,

pr. Liter 10 und 15 Pfg.

empfehlen

Ahrensburg.

P. Kruse, Gärtner.

Feine Seifen.

a. Hausstands-Seifen:

Grün marmorirte Kernseife,
Mandelseife,
Gelbe englische Terpentinseife,
Cocuseife,
Schweger Seife (sehr beliebt),
Transparent-Glycerin-Seife in Stangen
pr. Pfund 60 Pfg.

b. Toiletten-Seifen:

Honigseife,
Mandelseife,
Veilchenseife,
Rosenseife,
Nesjedaiseife,
Citronenseife,

sowie

Theer- und Nasirseife u.

empfehlen zu billigsten Preisen

Ahrensburg.

Aug. Haase.

wird ein

junger Hausknecht

gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Heinrich Peemöller

Ahrensburg,

empfehlen:

Herren-Hüte

von 3 Mark an,

sowie

Mützen

zu den billigsten Preisen.

H. Bahr,

Zahnkünstler aus Hamburg,
empfehlen sich dem geehrten Publikum Ahrensburgs und Umgegend zur Anfertigung künstlicher Zähne, Plombiren u. unter gewissenhafter Behandlung zu möglichst billigen Preisen. Zu sprechen **jeden Freitag von 11 bis 6 Uhr** bei Herrn **J. G. Wall** hierelbst.

Prima Christiania-

Anchovis,

per Pfund 60 Pf.

Herings-Koladen

(Rollmops),

Corneed-Beaf

empfehlen

Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors **Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath** in **Bonn**, gefertigte:
Stollwerck'sche Brust-Bonbons
seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.
Gegen Husten und Heiserkeit
gibt es nichts Besseres.

Vorrätig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks

ist ein sehr gut erhaltener, vierziger

Phaethon,

im modernsten Hamburger Styl, ein- und zweipännig, mit oder ohne Geschirr, sowie mehrere wollene Decken, Regendecken u. dgl. zu verkaufen.

Ahrensburg. **G. S. Schacht.**

Das **Niensch'sche**
Wohnhaus mit Garten

zu **Bierbergen** ist zum ersten Mal oder früher **billigst** zu vermieten. Näheres bei

Justizrath Huss,

Ahrensburg.

Haasenstein & Vogler
Annoucen-Expedition
Hannover
Lübeck
HAMBURG.

Annahme und prompte Beförderung von Anzeigen an alle Zeitungen des In- und Auslandes zu den billigsten Preisen.
Filiales in allen grösseren Städten.

Eine Henne mit Rücken

sucht zu kaufen

Ahrensburg.

Bonsels.

Redaction,
Expedition und
Verlag

Die
Buchdruckerei
von
Ernst Ziese, Ahrensburg,
empfehlen sich
zur Anfertigung sämmtlicher
Druckarbeiten.

der
„Stoermaaschen
Zeitung“.